

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 53

Mittwoch den 6. Juli 1870.

Tagesereignisse.

Schorndorf, 2. Juli. Der Schaden, der durch den kürzlich stattgefundenen Hagelschlag verursacht wurde, ergibt nach amtlicher Schätzung folgende Biffern: für Adelberg Dorf und Kloster sammt Nassach 21,904 fl., für Baiereck mit Unterhütt 10,099 fl., für Baltmannsweiler 12,140 fl., für Hegenlobe 9756 fl., für Thomaßhardt 8926 fl. und für Unterbergen 9990 fl. Wenn man bedenkt, daß alle diese Orte schon im vorigen Jahre sehr schwer vom Hagelschlag heimgesucht wurden, so läßt sich ermessen, wie übel die Bewohner derselben daran sind. Besonders aber sind es die Orte Baiereck und Unterhütt, deren Lage eine trostlose ist und wo nur eine kräftige Unterstützung den Leuten über den nächsten Winter hinaus helfen kann. — An den Feldern läßt sich nicht mehr viel machen, da die Jahreszeit schon ziemlich weit vorgeschritten ist. Doch wurden die Rathschläge des von der landwirthschaftlichen Centralstelle alsbald an Ort und Stelle abgesandten Inspektors Friz befolgt; namentlich haben die Beschädigten noch einmal Hauf gesät, ihre fast total verbagelten Felder mit Wickenfutter angebaut und auch Kuntelrüben u. wieder frisch gesetzt. Im Uebrigen hat das kühle Wetter, das auf den Hagelschlag folgte, gut gethan und hoffen die Leute noch etwas zu bekommen. Im Allgemeinen steht es mit den Felderzeugnissen auch in unserem Bezirke gut.

Oberndorf, 3. Juli. Das heutige Turnfest der Turnvereine des obern Schwarzwalddraues: Freudenstadt, Horb, Oberndorf, Rottweil, Schramberg, Schwenningen, Spaichingen und Tuttlingen brachte viel Leben in unsere Stadt. Ueber 150 Turner theilnahmen, und an Zuschauern von der ganzen Um-

gegend fehlte es auch nicht. Schon der Vorabend zeigte uns den heiteren Sinn der jungen Leute. Früh 5 Uhr fand ein Turngang in die sog. Barbarahöhe statt, um 7 Uhr Turntag, dann Abmarsch zum Preisturnen. Um 12 Uhr große sehr gelungene Feuerwehrrprobe. Nach 1 Uhr sammelten sich sämtliche Turner zum Abmarsch auf den Turnplatz, wo Rechtskonsulent Gutheinz die Festrede hielt. Hierauf Preisvertheilung; und so eben Abends 8 Uhr beginnt der Ball im „Schützen.“ (St. A.)

In der Gefangenen-Anstalt Rössenberg in **Baiern** befinden sich zur Zeit nicht weniger als zehn katholische Geistliche in Haft, theils wegen unzüchtigen Handlungen, theils wegen Majestätsbeleidigung, Injurien u. verurtheilt.

Aus **Heidelberg** berichtet man: „Seit neuerer Zeit kommen auf den Eisenbahnen und hauptsächlich bei Schnellzügen, sowie an den Bahnhöfen wieder häufig Taschendiebereien vor. Es scheint, daß wieder eine ganze Bande solcher Industriekiller die Gegend unsicher macht. Unserer Polizei ist es gelungen, dieser Tage eine ganz feingekleidete Engländerin, die sich als Geschäftstheilhaberin der Langfingerzunft besonders verdächtig gemacht hat, einzubringen. Dieselbe soll sich schon seit einigen Tagen auf unsern Bahnhöfen herumtreiben. Ein Polizist hatte ihr deshalb seine ganze Aufmerksamkeit geschenkt und beobachtete eines Tages, wie sie sich in einen — nicht für Damen eingerichteten — Abtritt des badischen Bahnhofes eiligst zurückzog. Nachdem sie sich daraus entfernt hatte, wurde der Abtritt untersucht und fand sich daselbst ein leeres Portemonnaie vor. Gleich darauf meldeten sich zwei weitere englische Damen, welchen das Portemonnaie mit ziemlich bedeutendem Inhalt abhanden gekommen war. Die Betreffende sitzt in Haft und harret ihres Schicksals.“

Norddeutschland.

Berlin, 30. Juni. Noch hat sich die öffentliche Meinung über den im Kaiser-Alexander-Regiment vorgekommenen Selbstmord nicht beruhigt, als schon wieder aus demselben Regiment ein Fall, wo möglich noch eigenthümlicher Art, gemeldet wird. Der interimistische Führer der fünften Compagnie, Premierlieutenant v. Rauchhaupt, so berichtet die „Ger. Ztg.“ stellte beim Rückmarsch einer Feldübungsübung am gedachten Tage irgend eines Fehlers wegen einen Mann dieser Compagnie in schroffster Weise zur Rede und erzeigte sich dabei dergestalt, daß er dem Soldaten den Helm mit voller Kraft über den Kopf stülpte und ihn dabei mit der die Helmspitze haltenden, innen ziemlich weit hervorspringenden Schraube sehr erheblich verwundete, indem diese Schraube durch die Schädeldecke drang und das Gehirn verletzte. Der unglückliche Soldat stürzte sofort zusammen und wurde dann, um Aufsehen zu vermeiden, mehrere Tage lang in der Kaserne behandelt. Sein Zustand verschlimmerte sich jedoch dergestalt, daß er Ende voriger Woche nach dem Lazareth geschafft werden mußte, wo er lebensgefährlich darniederliegt.

Italien.

Florenz, 27. Juni. Die Feier von Solferino ist mit großem officiellen Gepränge vor sich gegangen. Es hatte etwas Ergreifendes, die vielen tausend Schadel der durch den Krieg Hingemordeten hier vereinigt zu sehen! Wie viel Thränen mögen um diese Gefallenen gestossen sein! Wie viel Gutes und Schönes hätte diese frische, rüstige, größtentheils der Blüthe der Jugend angehörige Schaar noch in der Welt vollbringen können! Möge der Krieg sterben! Möge der Nord der Völker aufhören! Das möchte man ausrufen bei dem Anblick

feuilleton.

Lucia.

(Novelle aus dem gleichnamigen Roman von H. Emilius.)

IV.

(Fortsetzung.)

„Ja, aber wie kommen Sie darauf? Ich glaube, Sie wollten von mir sprechen.“

„Und dem ist so“, fuhr die junge Frau fort, die sich innerlich an dem süßlichen, die Bürde, die ihr wie Blei auslag, abzuwerfen. „Sie haben mich immer gezürrt; wenn . . . ich nun . . . wenn ich . . .“

„Sie . . . was?“ rief der alte Herr, der hastig von seinem Stuhle aufstand und Lucia vor sich hinstellte.

„Ich bin die Frau August Walders, Ihres Sohnes, das ist sein Kind.“

„Warum haben Sie mir das nicht schon am ersten Tage gesagt? Wollten Sie zuerst mein Vertrauen gewinnen, sich bei mir einzuschmeicheln? . . .“

Die Worte klangen hart; aber Adalina verlor den Muth nicht, denn es schien ihr ein gutes Zeichen, daß ihr Gegner sich in eine Erklärung einließ und keine Miene machte, davon zu gehen, wie sie es gefürchtet hatte. Wenn sie in seinem Herzen hätte lesen können, so wäre sie keinen Augenblick länger besorgt geblieben.

„Ich wußte nicht, wer Sie waren, und fragte nicht darnach“, entgegnete sie sanft. „Erst gestern las ich ihren Namen, der der meinige geworden ist, und beschloß, mein Möglichstes zu einer Versöhnung zwischen meinem Manne und seiner Familie zu thun.“

„Sie haben ein gutes Herz, aber meines Sohnes Wunsch stimmt wahrscheinlich nicht mit dem Ihrigen überein . . . sonst hätte er schon längst gewußt, wo seine Eltern zu finden sind.“

der übrigens allzukünftig aufgestellten Schädel- und Knochenmengen, die in den Kapellen von San Martino und Solferino vereinigt worden sind. Die Prinzen, die Generale, die Präfecten, Priester u. s. w. haben in glänzenden Räumen ausgezeichnet gefrühstückt und dinirt und Trinksprüche und Komplimente ausgetauscht bei Musik und Bechertlang, was sich nur allzu heiter ausnimmt neben den Gebeinen der Gefallenen und den ernstesten Leichentapellen. Auch machte das Hervortreten Frankreichs einen peinlichen Eindruck. Von den fremden Vertretern sprach nur der französische Oberst de la Gaie, indem er die Danksagungen des Kaisers Napoleon überbrachte, und dem Senator Torelli von diesem das Großkreuz der Ehrenlegion verabreichte; auch sah der französische Oberst dem Prinzen Umberto zur Rechten, alles recht demüthigend und grell das französische Uebergewicht anzeigend. Ueberhaupt kann die Erinnerung an Solferino Niemand eine ungetriebene Freude bereiten. Die Italiener gedenten jetzt fortwährend daran, wie Recht Mazzini hatte, ihnen 1859 von der Allianz mit Frankreich abzurathen; sie haben seitdem jene Genossenschaft von Solferino nur allzu theuer bezahlen müssen; sie hofften damals dadurch schneller ans Ziel zu gelangen, aber elfjährige Leiden, Tücken und Gemüthe, das Blutbad von Mentana noch zuletzt als Siegel, haben ihnen gezeigt, wie sehr sie sich täuschten. Die Franzosen ihrerseits mußten fühlen, daß sie in einem Lande sind, wo nur die offizielle Welt mit ihnen im Einklang ist, während die Bevölkerung die französische Regierung noch mehr haßt als früher die österreichische. Die Oesterreicher endlich wurden durch Solferino an eine große empfindliche Niederlage erinnert, und das ist niemals angenehm, auch wenn man gute Miene zum bösen Spiel macht, wie dies der Generalleutnant Pollack mit unleugbarer Liebenswürdigkeit that. Nach allem diesem aber kann man abnehmen, daß die Gefühle der zu Mentana Tödtenden nicht die süßesten gewesen sein können.

(Fr. 3tg.)

„Er fürchtete ihren Zorn . . .“

„Bin ich denn ein so schrecklicher Mensch? . . . hatte ich nicht das Recht, zu fordern, daß er sich vor mir demüthige?“ rief der alte Herr, der heftig auf- und abging, während die Kleine bestürzt dastand; denn es entging ihr nicht, daß etwas Außerordentliches vorkiel.

„Ich glaubte, er habe das gethan, indem er sie in seinen Briefen um Verzeihung bat und um die Erlaubniß nachsuchte, des Vaters Haus mit seiner Frau wieder zu betreten. Wäre ihm auf sein Schreiben nur eine einzige Zeile zurückgekommen, so hätte er sich bereitwillig angeschickt, Ihre Vorwürfe zu ertragen und, so viel es in seinen Kräften stand, das Geschehene wieder gut zu machen; allein wie ein Bösewicht fortgejagt zu werden, dem wollte er sich nicht aussetzen, denn damit wäre unwiederbringlich jede Beziehung zu den Seinigen abgeschnitten gewesen, und wir hofften immer noch, die Zeit und die Entfernung würden Ihr väterliches Herz erweichen und Sie zu einer Kundgebung bestimmen.“

„Das hofften Sie? Lag denn meinem Sohne überhaupt etwas daran, mich zu versöhnen? Antworten Sie mir auf Ihr Gewissen!“

Der alte Herr stand bei diesen Worten still und heftete einen forschenden Blick auf seine Schwiegertochter. Er frohlockte innerlich über dieses Zusammentreffen, das mit seinen Wünschen übereinstimmte und ihn der Demüthigung enthob, seinem Sohne gegenüber den ersten Schritt zu thun. Daß er seinem alten Trost nicht untreu geworden war, beweist schon dieser Umstand, mehr aber noch, daß er es unter seiner Würde hielt, sogleich nachzugeben, und sich geradezu verpflichtet glaubte, seinen

Aus den römischen Briefen über das Konzil in der „N. A. 3tg.“ vernehmen wir über die Hofetikette in Rom u. A. Folgendes: Wenn der Papst niest, muß der gerade bei ihm sich befindliche Prälat sogleich auf die Kniee niederfallen und in dieser Positur seinen Wunsch hauchen! Jeder Mensch ist am Ende das, was seine Umgebung aus ihm gemacht hat, und Pius hat nun 24 Jahre lang Alles vor sich auf den Knieen liegen sehen und ist tagtäglich mit Huldigungen und Adorationsformeln überschüttet worden, deren Wirkungen man in einigen Kaiserbiographien des Suetonius nachlesen kann.

Rom. Einen Artikel über die Frage der päpstlichen Unfehlbarkeit schließt „der bayerische Landbote“ mit folgenden, gewiß sehr berechtigten Fragen: „Ist es nicht auch möglich, daß ein Papst altersschwach, eigensinnig und kindisch werde? Bleibt er, wenn dieser traurige Fall eintritt, auch dann noch unfehlbar? Oder wird vielleicht dann eine Art Vormundschaft oder Kuratel eingesetzt, auf welche die Unfehlbarkeit übergeht? Oder endlich wird dafür gesorgt, daß, wenn die Gefahr zu solch' einem Elende nahe liegt, der Papst noch vorher gezwungen werde, wenn auch einen unwilligen Abschied von dieser Welt und ihrer Herrlichkeit zu nehmen? Wir zweifeln, ob bei der Unfehlbarkeitslehre das verjammelte Konzil diesen so ernsten und wichtigen Gegenstand auch gehörig ins Auge gefaßt hat, und wünschen, es möge alle erdentliche Vorkehrungen treffen, um den Gläubigen den Anblick eines altersschwachen, eigensinnigen und kindisch gewordenen Unfehlbaren zu ersparen.“

Verschiedenes.

(Amerikanisch.) Ein Reisender — erzählt ein amerikanisches Blatt — der vor einiger Zeit nach Chicago kam, fand kein Obdach. Er mußte sich entschließen, vor der Stadt auf freiem Felde zu übernachten. Am folgenden Morgen erwachte er in einem Keller; man hatte über Nacht ein Haus über ihm gebaut.

(Priesterliche Demuth.) Der Fürstbischof von Trient kam vergangenen Donnerstag im Bahnhofs in Bozen an und fuhr von da in einem zwölfspännigen Wagen in die Propstei. In Ermangelung andalusischer Hengste hatte man zwölf in die alte Bozener Tracht geschürzte Bauern eingespannt, welche vorher eigens auf den Paradeschritt dressirt und beim „Stiegele“ tüchtig „eingehabert“ wurden. Sie zeigten sich sämmtlich gut eingeführt und gingen, man kann sagen auf den Wink ihres Zahl- und Stallmeisters. — Und Christus, der Herr, wußte, nicht, wo er sein Haupt hinlegen sollte.

(Eine Kirche vertrunken.) Eine rumänische Gemeinde unweit Dees in Siebenbürgen war Willens, eine neue, mehr Sicherheit bietende Kirche zu bauen, und verkaufte die alte hölzerne und baufällige um zwanzig Gulden. Damit jeder Gemeinde-Ansasse seinen gebührenden Theil an dem Kaufschillinge habe, wurde beschlossen, um die zwanzig Gulden Schnaps zu kaufen und selben gemeinschaftlich zu vertrinken. Dieser Beschluß fand allseitig Anklang wurde gleich ausgeführt und so die Kirche thatsächlich „vertrunken“ wie weiland Pfaffenbeersurth und Spreng von dem Herrn von Rodenstein.

Das Neue Blatt No. 29

Vierteljährlich nur 12 1/2 Sgr.

ist soeben eingetroffen und enthält:

„Mademoiselle.“ Von Ernst Bolmar. — „Schwarzer Peter.“ Eine Geschichte in vier Briefen. Mit Illustration von W. Simmler. — „Ein Hellene der Gegenwart.“ Von v. R. — „Heinrich Laube als Theaterdirektor in Leipzig.“ Von Paul Lindau. — „Plautus ein eines alten Komödianten.“ Von H. — „Ein adeliges Casino.“ Erzählung von H. — „Allerlei.“ Partie vom Hinter-See, mit Illustration von H. Kralle. Dieffenbach als Retter mütterlicher Schneiderei. — „Correspondenz.“

eigenen Regungen Gewalt anzuthun. Adolina mochte etwas davon abnehmen, denn sie hatte sich von ihrer Aufregung erholt, und obwohl ihr Eifer dabei halb nicht nachließ, blickte aus ihrem Benehmen eine Sicherheit, deren sie noch vor Kurzem entbehrete. Sie zog Lucia an sich und erwiderte:

„Das Zermürfen mit seiner Familie hat meinem Manne manche schwere Stunde verursacht, und wir sprachen oft davon, wie es ausgehoben werden könnte . . . das ist die reinste Wahrheit. Ich machte ihm sogar mehrmals den Vorschlag, seine Eltern zu überraschen, uns ihnen Gnade und Ungnade zu ergeben; ich hoffte davon das Beste, allein er wollte nicht . . .“

„Sehen Sie! Ja, das ist mein Sohn . . .“

„Er gleicht seinem Vater . . .“

Der alte Herr sah seine Schwiegertochter, die ihm so kühn zu antworten wagte, erstaunt an. Sie ließ sich davon nicht irre machen.

„Er gleicht mir“ sagen Sie? Was bringt sie zu einer solchen Vermuthung?“

„Ich vermute nichts, sondern ich sehe, daß er manchen Zug in seinem Charakter von Ihnen geerbt hat. Zum Beispiel bin ich überzeugt, daß sie es mit ihm nicht so schlimm meinen, als Sie sich Anschein geben, aber es kostet Sie Mühe, das zuzugestehen . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Neues Bierlied.

Da streitet die Gelehrsamkeit
Um den Begriff „Humor,“
Und hebt, wie er sich unterscheid't
Vom „Witz,“ geistreich hervor.
Der Casus macht mich lachen schier,
Da ich Biertrinker bin:
Der Hopfen ist der Witz im Bier,
Humor das Malz darin!

Der Witz entspringet mehr dem Kopf,
Humor mehr dem Gemüth;
Der Hopfen macht leicht einen Bops,
Das Malz wärmt das Geblüt,
Und beide sind des Stoffes Bier,
Wenn glanzhell er, nicht dünn:
Der Hopfen ist der Witz im Bier,
Humor das Malz darin!

Und wie das Salz die Speis' verbirbt,
Wenn's nicht darinnen ist,
So sich der Brauer Straß' erwirbt,
Wenn er zu geizig mißt.
Drum, lieber Brauer, merke Dir:
Brau' Stoff, wie den — in Wien!
Der Hopfen ist der Witz im Bier,
Humor das Malz darin!

Hat's Bier ein hellbraun Röcklein an,
Trägt eine weiße Mütze,
Und kühl die Kehle noch, o dann
Ist das der beste Witz;
Und der Humor davon — dünkt mir —
Spricht sich aus in dem Sinn:
Der Hopfen ist der Witz im Bier,
Humor das Malz darin!

Amtliche Bekanntmachungen

Winnenden.

Rekrutierungs-Sache.

Da am 1. Juli mit Entwerfung der Rekrutierungs-Liste begonnen worden ist, so werden hiemit die Eltern und Vormünder aufgefordert ihre im Jahre 1849 gebornen Söhne zur Aufzeichnung unverzüglich anzu-melden bei Vermeidung der aus unterlassener Aufzeichnung für sie entstehenden Nachtheile.

Den 1. Juli 1870.

Stadtschultheißenamt

Jent.

Revier Reichenberg.

Eichenstammholz-Verkauf.

Am Freitag den 15. Juli aus den Schäl-schlägen Seebau und Forstebene: 141 Eichenstämme von 4—41' Länge und 5 bis 37" m. D., worunter 2 Ambosstöcke und mehrere zu Obstmahlströgen geeignete Stücke.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Schlag Seebau, Mittags 12 Uhr in der Forstebene.

Reichenberg den 2. Juli 1870.

R. Forstamt
Bechtner.

Großaspach.

Marktsache.

Der nächste hiesige
**Solzmarkt ist am Montag den 11.
Juli d. J.**

und der

**Bieh- und Krämermarkt
den 12. Juli d. J.**

zu dessen zahlreichem Besuch freundlich
eingeladen wird.

Gemeinderath
Vorstand. **Gock.**

Murrhardt.

Fichten = Rinden = Verkauf.

Am nächsten Freitag den 8. d. Mts.

Mrgs. 9 Uhr

werden im städtischen Walde Streitweiser
beim Trailhof ca. 50 Klafter Fichtenrinde
bester Qualität im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft im Schlag.

Den 2. Juli 1870.

Stadtförsterei
Geyer.

Winnenden.

Es ist vor einigen Wochen

**1 Sack mit Dinkel im Kornhaus
stehen geblieben.**

Wer rechtliche Ansprüche an den Sack
zu machen hat, wolle sich bei dem Unter-
zeichneten innerhalb 14 Tagen melden.

Kornhaus-Verwalter

G u s l i n.**Privat-Anzeigen.**

Winnenden.

**Sonnenwirbel & Antive-
samen u. s. w.**

bei **Johannes Krauß,
Tuchmacher.**

Winnenden.

Unterzeichneter hat ein neues gut beschla-
genes

Handwägle

zu verkaufen

Quithardt, Wagner.

Winnenden.

Bis nächst Jacobi wird mein oberes
Logis mit 4 ineinander gehenden Zim-
mern vakant und kann bis dorthin bezo-
gen werden.

Schüle.

Winnenden.

Ein freundliches Logis und eine
Scheuer hat zu vermieten

**Johannes Müller,
Rothgerber.**

Winnenden.

Acker-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat verkauft und
bringt am Donnerstag den 7. d. M. Nach-
mittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus in
Aufstreich:

$\frac{1}{2}$ M. 14,2 Acker im Hungerberg
mit Dinkel und Winterweizen angeblüht;
angekauft für 225 fl.

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

**Friedrich Preiß,
Korbmacher.**

Winnenden.

Der Unterzeichnete als Privat-Bermö-
gensverwalter der Rosine Schäfer, d. J.
in Amerika hat verkauft und bringt am
Donnerstag den 7. d. M. Nachmittags 2
Uhr auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich:

$\frac{1}{2}$ M. 21,1 Acker Baumacker auf dem
Stöckach,

wozu die Liebhaber eingeladen werden

**Jakob Schäfer,
Weingärtner.**

Winnenden.

Krankenhaus.

Die verstorb. Ehefrau des Jakob Swarz,
Weingärtner hier, Pauline geb. Sigle,
hat dem hiesigen Krankenhaus ein Legat
von fl. 25. — vermacht, dessen Empfang
wir hiemit zum ehrenden Andenken der
Verstorbenen und unter den besten Segens-
wünschen dankbar bescheiden.

Namens des Verwaltungsrathes
Der Rechner **L. Müller.**

Staats-Obligationen.

Prämien-, Anlehens-, Lotterie-,
Staatsloose jeder Art, werden zu
den billigsten coursmässigen festen
Preisen nach allen Gegenden prompt
versandt.

Die bekannten kleinen Staatsloose
neuester Ausgabe erfordern nur einen
ganz geringen Betrag zum An-
kauf und bieten dennoch bedeutende
Spiel- und Gewinnchancen.
In jedem Monate finden Verloo-
sungen statt, welche garantirt sind
und ist unterzeichnetes Haus gerne
bereit, an Alle, die sich hierfür in-
teressiren, Pläne gratis und franco
zur Ansicht zu übersenden. Dem P.
T. Publikum ist hier Gelegenheit
geboden, ohne große Capitalien nam-
hafte Gewinne zu erlangen.

J. Weinberg, jr.,

Staats-Effecten-Handlung.
Hobe Bleichen 29, Hamburg.

Winnenden.

Einladung.

Es hat sich vielfach die männliche Jugend hiesiger Stadt dem Streben nach Ausbildung ihrer körperlichen Kräfte und Befestigung ihrer Gesundheit abgewendet und sucht ihre freien Stunden nicht mit frischem fröhlichem Ringen, sondern mit anderem Zeitvertreib zuzubringen, welche ihr weder an Geist noch Körper Stoff zuzuführen, noch sie vorzubereiten vermag, dem Vaterlande bei Leistung ihrer militärischen Dienstzeit und bei kurzer Präsenz gewandte Kräfte zuzuführen.

Wir erlassen daher an jeden unbescholtenen jungen Mann, der die Gesetze der Sittlichkeit zu respektiren vermag, die Einladung, sich im Anschluß an unsern Verein Gesundheit und Kraft, die Lebensbedingung eines männlichen Geschlechts, zu erwerben und zu steigern zu suchen.

Das Turnen findet jeden Donnerstag und Samstag Abends 8 Uhr statt.

**Der Ausschuss
des Turnvereins.**

Winnenden.

**Ausführliche metrische
Hülfsstabellen**

zur Umrechnung würtemb. Maasse und Gewichte in das Metersystem und umgekehrt, empfiehlt

Fr. Dobler, Buchbinder.

Winnenden.

**Eine noch ganz gute
Mostpresse samt Mahl-
trog und Stein**

hat zu verkaufen

Wagner Luithardt.

Winnenden.

Zu vermietthen

hat auf Jakobi 2 freundliche Zimmer mit Holzplatz.

Wer? s. d. Red.

Winnenden.

Baumguts-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat verkauft und bringt morgen

Donnerstag Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhause in Aufstreich 1 Brtl. 16 Rth. Baumgut im kleinen Felde, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Johannes Müller,
Nothgerber.

Winnenden.

Schönen Haber zum Abgrafen von ca. 1 Brtl. Platz im Steinweg verkauft
Rabschreiber Greiner.

Winnenden.

Kaufmann Binz hat verkauft und bringt nächsten Donnerstag den 7 Juli Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhause in Aufstreich

1 Brtl. Baumgut ob den Stäffeln.

Winnenden.

2 Eimer guten

Most

hat zu verkaufen

Zeugschmid Krautter.

Winnenden.

Mehrere Eimer vorzüglichen glanzhellen

Suiken-Aepfel-Most

hat zu verkaufen

Küfer Strähle.

Winnenden.

Dankagung.

Für die viele werththätige Liebe, welche meiner Tochter **Josephine Krehls Wittwe**, mit den Ihrigen, während ihres so langen Krankensagers zu Theil wurde, fühle ich mich verpflichtet meinen innigsten Dank auszusprechen, ebenso danke ich für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte. Der liebe Gott wolle Alle mit dauernder Gesundheit segnen.

Euslin.

Rechenschafts-Bericht des Volksvereins

über die Thätigkeit im vergangenen Jahr.

Trotz einiger Austritte theils Solcher, welche vom demokratischen Lager ins preussische übergegangen, theils Solcher, die ihre Nebenabsichten nicht gefördert sehen mochten oder von wirklicher Opfersähigkeit für die Ausbreitung eines politischen Bewußtseins nicht erfüllt zu sein schienen, hat sich der Verein doch durch Aufnahme neuer Mitglieder und festern Zusammenschluß seiner seitherigen innerlich so gestärkt, daß er sowohl der Zahl als Gesinnungstüchtigkeit nach auch für die nächste Zeit jeder an ihn herantretenden Aufgabe mit Vertrauen entgegensehen kann. Dieser Lage des Vereins entspricht auch der materielle Bestand desselben, der durch regelmäßige Beiträge der Mitglieder in Stand gesetzt ist, alsobald Tüchtiges zu leisten, wenn er in der Auffassung der zu entwickelnden Thätigkeit sich einig fühlt. — Die Versammlungen waren hauptsächlich dann zahlreich besucht, wenn allgemeine politische Fragen auf der Tagesordnung standen, weniger wenn es sich um Gemeinde-Wahlen etc. handelte und persönliche Motive zu weniger ausgesprochenen bürgerlichen Auffassungen sich gesellten.

Einen wesentlichen Erfolg errang jedoch der Verein in der Agitation gegen das Kriegsdienstgesetz in seiner jetzigen Form, für dessen Entfernung er gegen 2300 Unterschriften sammelte und dem Hrn. Abgeordneten zur Uebergabe an die Kammer der Abgeordneten zustellte.

Zugleich erwarb er sich durch die Darlegung seiner politischen Ueberzeugung in 15 Versammlungen manche wichtige Anknüpfungspunkte für spätere politische Aktionen, so daß er vielleicht im Stande sein wird jener Partei von seinem Einfluß Achtung einzubringen, welche seitdem den Aeußerungen seiner Thätigkeit nur mit sich selbst überschätzender Ueberhebung gefolgt ist.

Die Einnahmen unserer Kasse betragen . . . fl. 33. 29.

Die Ausgaben " " " " . . . fl. 27. 28.

Kasse Uebertrag . . . fl. 6. 1.

Unter den Ausgaben befinden sich für Flugschriften Ankündigungen und weitere Auslagen fl. 16. 30. die bei der Agitation gegen das Kriegsdienstgesetz aufgelaufen sind, sodann für ein Archivband des Beobachters mit fl. 5. der jedem Mitglied als Nachschlagbuch zu dienen bestimmt ist. Das Uebrige wurde verausgabt für Wahlzettel, Porto, Annoncen, Besoldung des Dieners etc. Ein außerordentlicher freiwilliger Beitrag von fl. 15. wurde an das Landeskomité der Volkspartei in Stuttgart eingesandt.

In den neuen Ausschuss für nächstes Jahr ward gewählt

als Vorsitzender	Kaufmann Binz.
Ausschussmitglied	H. Carl Steinbuch,
"	Wilh. Cies,
"	Fr. Kallenberg,
"	Ferd. Mast.

Alle diejenigen Mitbürger, welche auch ihrerseits beitragen wollen, dem Selbstbestimmungsrecht des Volkes zum entgeltigen Siege zu verhelfen, und welche für das Wohl des Volkes und dessen Freiheit mitarbeiten wollen, sind sowohl als Mitglieder des Vereins, als auch als Gäste unserer Versammlungen willkommen.